

Laibacher Zeitung.

Nr. 277.

Montag am 3. Dezember

1855.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 1 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inzerationsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtslicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome den k. k. Militär-Districts- und Stadtkommandanten zu Pesth, Feldmarschall-Lieutenant Josef Seynzel, als Ritter des kaiserlich österreichischen Ordens der eisernen Krone dritter Klasse, den Statuten dieses Ordens gemäß, in den Ritterstand des österreichischen Kaiserreiches mit dem Prädikate „von Seynzenhorst“ allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät geruhten mit Allerhöchster Entschliebung vom 21. November d. J. dem Berg- und Hüttenverwalter, Anton Pacher zu Jennbach und dem Hütten- und Rechnungswalter, Friedrich Kindinger zu Hiesau, in Anerkennung ihrer verdienstlichen Leistungen um die ihrer Leitung anvertrauten Werke, den Titel und Charakter von k. k. Bergräthen allergnädigst zu verleihen.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 13. November d. J. dem Direktor der Montan-Lehranstalt zu Leoben, Peter Lunnner, den Titel und Charakter eines Sektionsrathes mit Rücksicht der Taten allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 27. November d. J. dem abgetretenen Lemberger Advokaten, Dr. Franz Wilczynski, in Anerkennung seiner lobenswürdigen Dienstleistung und bewährten Ehrenhaftigkeit den Titel eines kaiserlichen Rathes taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Supplenten am Gymnasium zu Leitmeritz, Karl Tieftrunk, zum wirklichen Lehrer an derselben Lehranstalt ernannt.

Der Minister der Justiz hat dem Aktuar des k. k. Bezirksamtes zu Austerlitz, Josef Bösl, eine Gerichts-Adjunktensstelle bei dem k. k. Kreisgerichte zu Neutitschein zu verleihen befunden.

Nichtamtlicher Theil.

Vom südöstlichen Kriegsschauplatz.

Nachrichten aus Kamiesch über Barna zu Folge, wurde das Feuer aus den Mörserbatterien gegen das russische Nordfort von Seiten der Allirten in der ersten Woche dieses Monats eröffnet. Es fiel im Durchschnitt jede Minute ein Schuß; das Feuer erweist sich aber aus der Distanz von 2300 Pariser Metern als vollkommen unwirksam. Dem Vernehmen nach wollen es die Verbündeten jetzt mit den schwimmenden Batterien versuchen, um die russischen Landbatterien zu zerstören. Die Arbeiten zur Beseitigung der an der Einfahrt in die Rhyde versenkten Schiffe wurden aber noch nicht ernstlich in Angriff genommen; es verlautete daher im französischen Hauptquartiere, daß eine größere Aktion gegen die Nordforts während des Winters 1855–56 nicht stattfinden werde. In Sebastopol befinden sich nur verschiedene kleine Truppentheile und die Artillerie-Mannschaft zur Besetzung des Festungsdienstes und zur Bedienung der Geschütze. Süd-Sebastopol ist beinahe menschenleer. Die prächtigen Kasernen der Karabelnaja sind fast unversehrt, und könnten recht gut als Spitäler verwendet werden, aber die Russen beherrschen mit ihren schweren Geschützen alle Theile von Süd-Sebastopol, und haben bis zur Stunde noch keine Raketen dahin geworfen, weil sie dieselben auf eine gelegener Zeit aufsparen.

Marshall Pelissier gab daher den Befehl, alles bewegliche Material aus der eroberten Stadt nach Kamiesch und in das Lager zu schaffen und zum Bau der Häuser und Baracken zu verwenden. Das Fort Nikolaus, welches durch die Belagerung nichts gelitten hat, ist beinahe ganz ausgeräumt; eben so alle größeren und kleineren Gebäude, welche von den Genietruppen sammt den Dock unterminirt wurden, und eines schönen Tages in die Luft fliegen werden.

Ueber die lagernde Feldarmee der Allirten erfahren wir Folgendes: Am Plateau von Sebastopol, gegenüber von Inkerman, steht das zweite französische Korps, bestehend aus 4 Divisionen (1 Infanterie- und die Kavallerie-Division d'Almonville sind detachirt.) Ein Theil des englischen Korps lagert an der Eisenbahn am Plateau als Reserve. Die dort gewesenen französischen Garden sind schon in Frankreich.

Gegen die russische Position Wakenzie macht das auf den Fediuchine Anhöhen lagernde Korps des Generals Mac Mahon die Front; diese Position ist sehr stark besetzt und am Brückenkopfe bei Traktir, dann im Tschernajathale längs der Wasserleitung stehen die Vorposten, die alle 24 Stunden abgelöst werden, und von sehr soliden Feldverschanzungen gedeckt sind. Die Division Herbillon (12 Bataillone) steht auf der Woronzoff-Strasse als Reserve des Korps Mac Mahon.

Das piemontesische Korps hält nach wie vor die Punkte Kamara, Karlofskaja und Tschorgun besetzt; die zweite Division dieses Korps schließt sich als Reserve an die Division Herbillon an. Na Chamli-Plateau bei Alzu war am 14. November noch eine französische Brigade vorgeschoben gewesen, über deren jetzige Bestimmung nichts bekannt. Im Welbek-Thale, mit der Front gegen Mitodor, steht die Division d'Aumemarle des 1. Korps. Der Rest des englischen Korps (darunter die Hochländer-Division des nach London abgereisten Generals Campbell) lagert beim französischen Observatorium und in Balaklawa. Die Kavallerie-Division Morris hat sich nach Konstantinopel eingeschifft, und die zwei anderen Divisionen des ersten Korps stehen in Kamiesch; hieraus ist zu entnehmen, daß die Franzosen und Piemontesen den Russen Front machen, und daß die Engländer die ruhigsten und besten, dem Meere am nächsten gelegenen Lagerplätze einnehmen.

Es stellt sich heraus, daß bei der Affaire am Ingur keine regulären russischen Truppen, sondern nur die am Grenzfordon aufgestellten Milizen engagirt waren. Dem Marsche des von Omer Pascha geführten Korps dürften erst am Malaklion einige Hindernisse gestellt worden sein, denn da sich der Serdar am 7. November nur noch wenige Stunden von Koutais entfernt befand, so ist es klar, daß derselbe auf Hindernisse gestoßen sein mußte, und daß es sich nicht eben um eine Forcierung von schwach besetzten Furchen oder Pässen, sondern um die eventuelle Lieferung einer Schlacht handelt, wozu sich beide Theile durch die Heranziehung aller ihrer disponiblen Streitkräfte vorbereiten. Ob Omer Pascha auch diesmal den moralischen Vortheil benutzen wird, welcher dem Angreifer zu Gute kommt, steht dahin. Jedenfalls dürften schon dieser Tage nähere Daten über entscheidende Ereignisse zu erwarten sein. Aus Kars nichts Neues. (Milit. Ztg.)

Oesterreich.

Wien, 29. Nov. Nachdem der Handel mit Branntwein von Seite der Nichtschankberechtigten nur in Gebüden stattfinden darf, während der Verkauf von Weingeist Seitens der Handelsleute und Erzeuger mit Ausschluß der Verabreichung an sitzende oder stehende Gäste weder in Bezug auf die Gefäße noch auf die Quantität beschränkt ist, so hat sich das Bedürfnis fühlbar gemacht, eine Bestimmung zu geben, welche alkoholhaltige unverfälschte Flüssigkeit nach den für Branntwein, und welche nach den für Weingeist bestehenden Grundsätzen in gewerblicher Beziehung zu behandeln ist. Es ist demnach vom k. k. Finanzministerium, im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern festgesetzt worden, daß die hinsicht-

lich des Verkaufes von Branntwein bestehenden Beschränkungen auf jene alkoholhaltige unverfälschte Flüssigkeit (Branntwein) in Anwendung zu treten haben, welche unter 74 Prozente des Normal-Alkoholometers (gleich 30° Beaumé) verdünnt ist, während bei einer höheren Gradhaltigkeit die, für den Verkauf des Weingeistes im engeren Sinne geltenden Bestimmungen Anwendung finden.

Das k. k. Finanzministerium hat im Einvernehmen mit den herzoglichen Regierungen von Modena und Parma angeordnet, daß alter Cyperwein in Gebüden, welcher die Vollziehung des Eingangszollverfahrens von den Hauptzollämtern in Triest, Venedig und Triume als solcher erkannt, und bei diesen Aemtern unmittelbar verzollt oder von Triest und Venedig mit Begleitscheinen an ein zur Eingangsverzollung von Wein überhaupt ermächtigtes Zollamt im engeren österreichisch-estensisch-parmensischen Zollverine angewiesen wird, ohne Forderung der Nachweisung des Ursprunges durch Schiffsapostole zur Theilnahme an der in der Nummer 5 zur Abtheilung 27 des Zolltarifes vom 3. Dezember 1853 zugestandenen Zollbegünstigung zugelassen werde.

Der hiesige Mechaniker, Hr. Friedrich Pagel, hat eine Verbesserung der Schiffschraube gemacht, welche darin besteht, die Parzellenflügel in eine sphärische Nabe an der Triebwelle derart anzubringen, und zu befestigen, daß man deren Neigung beliebig ändern, wie auch die Parzellenflügel durch eine eigens am Schiffe angebrachte Vorrichtung theilweise oder gänzlich in das Ruder leiten könne, und zwar mit den Mitteln zur Verbindung der Theile eines Ruders und Anbringung eines röhrenförmigen Lagers in den konischen Verbindungstheilen des Ruders für die Triebwelle.

Wien, 30. November. Die „Austria“ schließt ihre Betrachtungen über das Thema: „Welche Währung empfiehlt sich am meisten“, mit folgendem Satze:

„Vereinbaren die deutschen Regierungen, mit Beibehaltung der Silberwährung, welche in bequemer Uebereinstimmung zu bringen ist, sich gleichzeitig über die Prägung einer gemeinschaftlichen Goldmünze, deren Werth zu Silber sich nach bestimmten Merkmalen periodisch regulirt, so leistet dieselbe dem Handel und Verkehr alles was man wünschen kann. Nicht bloß weiß in diesem Falle Jedermann, daß und zu welchem Preise er das Vereinsgoldstück an jedem Orte Mitteleuropas ausgeben kann, sondern auch die großen Zahlungsausgleichungen können allenthalben in dieser Geldart bewirkt werden. Wird zugleich die deutsche Vereins-Handelsmünze mit der geläufigsten Goldmünze der Welt in genaue Uebereinstimmung gebracht, so wird sich der Umlauf unserer Handelsmünze in gleichem Verhältnisse erweitern, wie umgekehrt das fremde Goldstück ganz so wie das unsrige bei uns umläuft, und auch ohne Umschmelzung und Umprägung der Münzen sind Barausgleichungen mit den entferntesten Handelsvölkern möglich. Wird endlich mit den fremden Staaten, welche im Allgemeinen dieselbe kombinierte Währungsart haben, d. h. Silberwährung mit einer gleichartigen Goldmünze, eine Uebereinkunft dahin getroffen, um für alle diese Handelsvölker das legale Werthverhältniß zwischen Gold und Silber nach übereinstimmenden Merkmalen periodisch festzustellen, also den Preis der Goldmünze in Silber gleichmäßig anzunordnen, so wird dadurch noch die Brauchbarkeit unserer Goldmünzen, als Geld, als Zahlungsmittel an allen Orten zu dienen, bedeutend erhöht, und zugleich auch auf die größere Werthstetigkeit des Goldes, sowie überhaupt auf eine größere Stabilität des Werthverhältnisses zwischen Gold und Silbergeld hingewirkt. Ein von diesen Grundsätzen aus zweckmäßig geordnetes Münzsystem scheint uns fast die Vollkommenheit, wenigstens die für jetzt wünschenswerthe Vollkommenheit zu erreichen, weil es alle Vortheile der verschiedenen Systeme in sich vereinigt, und gleichwohl sich den gegebenen Münzeinrichtungen am leichtesten anschließen, weil es mithin allen Zwecken und Funktionen des Geldes, für kleine wie für große Zahlungsausgleichungen, in einfachster

Weise und ohne die bestehenden Münzverhältnisse zu verwirren, genügen würde. Wir glauben daher, es gereiche der österreichischen Regierung zum großen Verdienste, gegenwärtig die Initiative zur Betretung dieser ebenso rationellen als praktisch heilsamen Bahn ergriffen zu haben.

— Im Miltzgraben bei Schottwien in einem Bausteinbruch hat Herr Wiffial Oker mit Magnesit und Brauneisenstein vermischt in beträchtlicher Menge vorgefunden und denselben als Satinobers bereits in Handel gebracht. Durch das Schlemmen und sorgfältige Sortiren des Okers gelang es Herrn Wiffial, mehrere Sorten Satinobers darzustellen, bei deren chemischer, von Seite der k. k. geologischen Reichsanstalt unternommenen Untersuchung sich ein sehr günstiges Resultat ergab. Der in Schottwien gewonnene Satinobers steht der im Handel vorkommenden ausländischen Ware gar nicht nach. Findet derselbe in der Handewelt Eingang, werden nicht unbedeutende Summen dem Inlande erhalten.

— Die Ausfuhr in Ungarn ist bis jetzt durch den Krieg nicht beeinträchtigt, denn im Laufe dieses Sommers sind Vorstenvieh, Wein, Schafpelze u. dgl., dann auch Kohlen in reichen Mengen mit der Bestimmung für das alliierte Heer nach Galatz abgegangen.

— Die Getreide-Ausfuhr aus Oesterreich nach Preußen gewinnt immer noch an Umfang. In der Woche bis zum 21. d. M. wurden der Wilhelmsbahn 100.000 Scheffel verschiedener von Oesterreich gekommener Getreidesorten zur Weiterbeförderung übergeben.

— Einige Gemeinden in Ungarn, wo Viehmärkte abgehalten werden, haben, um zum Besuch derselben anzuregen, die Einführung getroffen, daß für das schönste zu Markt gebrachte Vieh Prämien von 1, auch 2 Dukaten ausgesetzt werden. In Steinamanger hat eine solche Prämien-Vertheilung bereits stattgefunden.

— Nach Vollendung der Wien-Mader Eisenbahn, deren Eröffnung bevorsteht, beabsichtigt Graf Esterhazy in Neu-Söny eine Pferde-Eisenbahn anzuschließen, die bis zu den ihm eigenthümlichen Steinkohlenwerken von Szomod führen wird. Man hofft in diesen Werken eine Ausbeute von einer Million Zentner jährlich zu erzielen.

— Es sind bereits Verfügungen ergoffen, daß die Bauten an der Laibach-Triester Eisenbahnstrecke im künftigen Frühjahr mit doppelten Kräften fortgesetzt werden können. (Donau.)

— Das erste aus Eisen gebaute Mörserboot, das von den Werften der Firma John Laird vor wenigen Tagen vom Stapel lief, ist in nicht mehr als 19 Tagen angefertigt worden, und somit kann man ermessen, wie viel bei gutem Willen bis zum kommenden Frühjahr in dieser Beziehung von England geleistet werden könnte. Dieselbe Firma hat noch 14 Dampfer und 12 solcher eisernen Mörserboote zu liefern. Bewähren sich Letztere, dann wird die Admiralität eine erhebliche Anzahl bestellen.

— Das freiwillige Pompierskorps, so nennt sich eine Truppschrift, welche die Anleitung enthält: „wie man in jeder Provinzialstadt oder jedem größeren Dorfe mit geringeren Kosten eine Feuerwehr und Löschanstalt errichten kann.“ Der Verfasser, der k. k. pens. Rittmeister Ferdinand Reitenberger, hat bereits eine solche in Reichstadt (Böhmen) ins Leben gerufen und mit dem besten Erfolge praktisch durchgeführt. Dem Herrn Verfasser wurde von Seite der böhmischen Statthalterei, so wie nicht minder vom k. k. Ministerium des Innern die vollständigste Anerkennung zu Theil, und von Seite der ersteren ein Betrag zu den Druckkosten aus dem Landesfonde bewilligt.

— Die Eisenwerke von Reichza in der Wojwodina, welche bekanntlich in das Eigenthum der k. k. privilegierten Staats-Eisenbahngesellschaft übergingen, werden soeben derselben übergeben. Der Betrieb dieser Werke, die unter allen ärarischen Eisenwerksunternehmungen die ausgedehntesten sind, soll unter der neuen Administration im großartigsten Maßstabe erweitert werden.

— Der neuakkreditirte königlich englische Gesandte Sir Hamilton Seymour wird im Laufe der nächsten Woche in Wien eintreffen. Im Hotel „zum römischen Kaiser“ sind von Montag an dieselben Apartments für ihn bestellt worden, die im Frühjahr Herr Drouyn de Lhuys bewohnte.

— Die heuer ausgetretenen Frequentanten der Kriegsschule wurden bei den militärischen Mappirungsarbeiten, welchen jetzt von Seite der Regierung große Aufmerksamkeit zugewendet wird, zugetheilt.

— In Wien befinden sich derzeit 43 verschiedene Humanitätsanstalten, unter welchen sich 23 speziell der kranken Menschheit gewidmet sind, 9 davon wurden aus öffentlichen Mitteln erhalten, 14 sind Privatanstalten.

— Nach den letzten Ausweisen gibt es derzeit 165 Krankenunterstützungs- und Leichenvereine in Wien und nächster Umgebung, welche die enorme Zahl von 25.000 Mitgliedern zählen. Wie ersprießlich könnte die Wirksamkeit dieser Institute durch eine Vereinigung werden. Diese Vereine theilen sich in 112 Krankenunterstützungsvereine, 19 Leichenvereine und 34 Vereine, die beide Zwecke verfolgen.

— Das Bezirkskrankenhaus auf der Wieden nimmt jetzt unter den Krankenanstalten Wiens nebst dem k. k. allgemeinen Krankenhaus den ersten Rang ein. Es enthält gegenwärtig 600 Betten in 20 Sälen. In jedem Jahre werden durchschnittlich 6700 Personen aufgenommen.

— Im Jahre 1854 wurden an edlen Metallen in Oesterreich gewonnen: 6281 Wiener Mark Gold und 134.330 Mark Silber. Hievon in Avariasbergwerken 3345 Mark Gold und 127.573 Mark Silber, welches insgesammt zur Ausprägung von Gold- und Silbermünzen verwendet wurde.

— Bei der heute Abend stattgefundenen Wahl des Rectors der k. k. Universität wurde gewählt: Herr k. k. Regierungsrath Professor v. Springer.

— Der „Gazetta di Venezia“ zufolge hat der heilige Vater aus Anlaß des Konfordsats an Seine Maj. den Kaiser das Großkreuz des Piusordens in Brillanten, von ausgezeichnete Arbeit, und ein anderes an den Minister Buol von Schauenstein gelangen lassen.

Daselbe Blatt meldet, daß Se. Maj. der Kaiser dem h. Vater 100.000 fl. zu wohlthätigen Zwecken und zum Bau der St. Paulskirche und der Mariensäule auf dem spanischen Plage zukommen ließ.

Wien, 30. November. Das hiesige „Fremdenblatt“ ließ sich in seiner Nummer vom 27. d. M. aus Kalafat über ein bedauernswerthes Unglück berichten, welches sich dort vor Kurzem ereignet hat. Einige hundert Mann österreichisches Militär hätten in dem dortigen Hafen landen wollen; ein furchtbarer Sturm habe das Schlepsschiff umgeworfen und von der darauf befindlichen Mannschaft hätten leider 15 Mann sammt 3 Offizieren in den Wellen der Donau ihren Tod gefunden.

Der Verdacht gegen die Richtigkeit dieser Meldung des „Fremdenblattes“ mußte schon durch den Umstand bekräftigt werden, daß bis gestern kein offizieller Bericht über jenes Unglück eingegangen war oder desselben gedacht hätte. Zur Bergewässerung darüber ist auf telegraphischem Wege auch noch eine besondere offizielle Auskunft eingeholt worden, und indem wir dieselbe hier wörtlich folgen lassen, wird man aus dem Vergleich die beklagenswerthe Leichtfertigkeit ersehen, welche bei Aufnahme der unbegründeten Nachricht im „Fremdenblatt“ obwaltete:

Bukarest, 29. November.

„Der Kriegsdampfer „Leopold“ fuhr bei Kalafat auf, wurde aber nach kurzer Zeit wieder flott. Ein Unglück ist dabei nicht vorgefallen.“

(Wiener Ztg.)

Triest, 30. November. Mit Bezug auf die glückliche Rettung seiner kais. Hoheit des durchl. Hrn. Erzherzogs Ferdinand Max und den letzten Besuch Sr. Maj. des Kaisers ladet der Herr Podesta den Stadtrath ein, aus seiner Mitte einen Ausschuss von sechs Mitgliedern zu wählen, um die Art, in welcher die Erinnerung an dieses Ereigniß in würdiger Weise verewigt werden könnte, zu beraten. Der Antrag wurde mit Beifall aufgenommen, und fiel die Wahl der Ausschussmitglieder auf den Herrn Vizepräsidenten Ritter J. Hagenauer und die Herren Räte J. Ferrari, Jr. Ritter von Gobleth, Ritter von Lugnani, Ritter M. Radich und Ritter von Meyer.

Auf die bei diesem Anlasse von dem Herrn Vizepräsidenten Ritter v. Winerbi geäußerte Theilnahme über die von Sr. Majestät dem Herrn Podesta in Anerkennung seiner Bestrebungen während der Cholera verleihe Auszeichnung sprach sich der Stadtrath, Herr Ritter Alimonda, dahin aus, daß diese dem Vorsteher des Stadtrathes verleihe Auszeichnung dem Rathe selbst wie der ganzen Stadt zur Ehre gereiche; er erachte es deshalb als Pflicht, den Gefühlen des Dankes durch ein Lebehoch für Seine Maj. Ausdruck zu verleihen, welches einhellig wiederholt wurde. Der Podesta dankte dem Herrn Vizepräsidenten und dem Rathe für die verbindlichen Glückwünsche, indem er die Ueberzeugung aussprach, daß die dem Gemeindevorsteher verleihe Auszeichnung in hohem Grade die ganze Stadt ehre, und er sich deshalb doppelt geehrt fühle, von Sr. Maj. in dieser seiner Eigenschaft durch eine solche Gnade begünstigt worden zu sein, und den Rest seiner Tage der Wohlfahrt und dem Gedeihen der Gemeinde weihen zu können. (Triest. Ztg.)

Reichenberg, 26. November. Die Arbeiten an der Zittau-Reichenberger Bahn wurden diesen Herbst mit Eifer betrieben, nur der seit wenigen Tagen eingetretene Frost wird wohl den Erdbarbeiten auf sächsischer Seite ein Ziel setzen. In un-

mittelbarer Nähe von Zittau wurde der Zittau-Erbauer Bahnhof, der mit dem Reichenberger vereinigt werden wird, um eine Elle abgegraben, und die Erdbarbeiten bis nahe zur Grenze in Angriff genommen. Sächsischer Seits ist die Expropriation der Gründe wohl vollendet, böhmischer Seits soll sie bis Weiskirchen, wo die Straße von Gabel einmündet, gediehen sein. Von hier an bis Reichenberg sind noch einige strittige Fragen in Bezug auf Stationsplätze und einen Bahnhof zu erledigen. Nach dem Bahnprojekte sollen zwischen den beiden Endstationen nur zwei Stationsplätze in Grottau an der böhmischen Grenze, und in Weiskirchen oder Unterkraus angelegt werden, mehrere andere Gemeinden sind jedoch wesentlich interessiert, Stationsplätze zu erhalten; so soll die Gemeinde Kraus sich bemühen, den Stationsplatz näher bei der Stadt zu sichern, und die Gemeinde Nachendorf hat um eine eigene Station nachgesucht, die ihr, dem Vernehmen nach, wegen der in der Nähe gelegenen Fabriken auch — wenigstens für die Güter — zugestanden werden soll. Die Expropriationskommission, bestehend aus k. k. österreichischen Beamten, sächsischen Ingenieuren und Beamten, so wie mehreren Ausschussmitgliedern der Bahn, war mehrere Tage hier beschäftigt, und dürfte in nächster Zeit auch die Enteignung der dießseitigen Bahnstrecke, wo voraussichtlich keine Schwierigkeiten sich ergeben werden, vollendet haben. Man stellt uns in Aussicht, daß im September 1857 die Bahn dem Verkehr werde übergeben werden. Seitens der Reichenberg-Parabitzer (der böhmischen Nordostbahn) wird mit jener außerordentlichen Mühsamkeit, welche die Unternehmer von allem Anfange an auszeichnet, an der Vollendung der Pläne gearbeitet.

Salzburg, 25. November. Vor Kurzem fanden die kommissionellen Erhebungen wegen der Grundabtretungen, Straßendurchschnitte und sonstigen Projektarbeiten der Linz-Salzburger Eisenbahn Statt. In der Nähe der Landesgrenze bei Straßwalchen wird, wie die „L. Z.“ sagt, die Linzer Reichsstraße, außerdem aber bis Salzburg weder eine Reichs- noch eine Kommerzialsstraße durchschnitten werden.

Temesvar, 26. November. Nach Mittheilung des „P. A.“ steht es mit der Bahnstrecke von Segedin hieher wieder besser als es momentan den Anschein hat. Bekanntlich hat der Leiter des bezüglichen Unterbaues, Herr C., sich bedeutende Unterschleife zu Schulden kommen lassen, die zur Folge hatten, daß er vor Kurzem in Groß-Becskerek verhaftet wurde. Dadurch mußten nun die Arbeiten eine zeitweilige Verzögerung erfahren, die aber wahrscheinlich mit größerer Energie wieder begonnen werden, sobald die eben jetzt zwischen der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft und dem Staate schwebenden Verhandlungen zum Abschluß gelangt sind. Einem gut unterrichteten Schreiben, das mir soeben aus Wien zukommt, entnehme ich nämlich die Nachricht, daß die Gesellschaft damit umgeht, den Staat seiner übernommenen Pflicht, die betreffenden Bahnarbeiten auszuführen, zu entbinden, indem die Gesellschaft selbst dieselben ausführen lassen will. Der Staat, heißt es in dem Briefe weiter, hätte für die Befreiung von dieser seiner Pflicht keine Varentschädigung zu bieten; die Gesellschaft würde sich für ihre bezüglichen Ausgaben bei den noch rückständigen Ratenzahlungen an den Staat schadlos machen. Die schwebenden Verhandlungen sollen nun die Größe dieser Entschädigungssumme betreffen, über welche jedoch ein Einverständnis in baldiger Aussicht stehe.

Deutschland.

Berlin, 27. November. In mehreren größeren Verwaltungsbezirken hat die Regierung sich veranlaßt gesehen, dem Getreideaufkauf durch so eben erlassene Anordnung an die Behörden entgegenzutreten. So ist in Westphalen vielfach Klage darüber geführt worden, daß der Aufkauf von Getreide bei den Grundbesitzern durch umherziehende Personen, welche gesetzlich dazu nicht befugt sind, betrieben werde. Namentlich ist zu höherer Kenntniß gelangt, daß die mit Gewerbescheinen zum Hausfremden Getreidehandel versehenen Personen selbst zu ihrem Gewerbebetriebe sich unbefugter Weise willkürlich angenommener Gehilfen bedienen. Die betreffenden Polizeibehörden und Beamten haben Anweisung erhalten, die Legitimation der sich mit dem Aufkauf von Getreide, Kartoffeln und andern Lebensmitteln im Umherziehen beschäftigenden Personen mit aller Strenge zu prüfen und solche, die ohne einen auf ihre Person lautenden Gewerbeschein betroffen werden, nach Vorschrift der Gesetze über den befugten Hausirhandel zur Anzeige und Bestrafung zu bringen.

Berlin, 28. Nov. In der ersten Sitzung werden in den beiden Häusern des Landtages die Alterspräsidenten bestimmt, und Bureaux (Sekretariat) konstituiert, sodann erfolgt die Verlesung der Abgeordneten in einzelne Abtheilungen behufs leichterer Handhabung der Geschäfte. Das Herrenhaus theilt

sich in fünf, das Haus der Abgeordneten in sieben Abtheilungen. Späterhin folgt dann durch die Abtheilungen die Bildung der Kommissionen für die einzelnen Fächer (Justiz, Budget, Petitionen, u. c. Kommissionen) und die Wahl der Präsidenten und Schriftführer. Während der ersten Zeit wird sich das Haus der Abgeordneten namentlich mit den Wahlprüfungen zu beschäftigen haben.

München, 27. November. In der Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 22. d. hat der Ministerpräsident Freiherr v. d. Pforten, wie schon kurz gemeldet, der angebahnten Einigung im Münzwesen Erwähnung gethan. Es liegt jetzt ein ausführlicher Bericht über seine damalige Aeußerung vor. Gerade in neuester Zeit, sagt er, seien Schritte zur theilweisen Einigung wichtiger materieller Fragen geschehen, z. B. über das Münzwesen. Die jüngst in Wien gepflogenen Verhandlungen würden auf Veranlassung der kais. österreichischen Regierung wieder aufgenommen und sei bereits die Einladung zur Theilnahme an sämtliche deutsche Staaten ergangen; an einem günstigen Resultate sei nicht zu zweifeln. Die Frage, welche die letzten Verhandlungen in diesem Betreff scheitern machte, sei die gewesen: ob Gold- oder Silberwährung einzuführen sei. Die meisten Staaten hätten sich gegen Verdrängung der Silberwährung ausgesprochen und letztere beibehalten wollen. Man werde nun wahrscheinlich eine gemeinschaftliche Silberwährung vereinbaren. Die bayerische Regierung habe ferner in jüngster Zeit die Bundesfähigkeit zu einer gemeinschaftlichen deutschen Handelsordnung angeregt und die Wichtigkeit des Gegenstandes sei dankend anerkannt worden.

Schweiz.

Aus Bern wird gemeldet: Der Bundesrath hat den mit Oesterreich bestehenden Vertrag über gegenseitige Auslieferung der Verbrecher erneuert.

Frankreich.

Paris, 27. November. Der „Moniteur“ veröffentlicht die Aufhebung der Blokade der russischen Häfen und Orte am weißen Meere. Diese Blokade war am 16. Juli notifizirt und ist am 6. v. M. von den allirten Geschwadern aufgehoben worden.

Die französische Regierung hat bei den Waffenfabriken von Lüttich 150,000 Stück Gewehre bestellt. Dieselben müssen bis zum nächsten Frühjahr geliefert werden.

Nach dem „Pays“ wird das französische Geschwader nicht vor Monatsfrist in Toulon anlangen, da dasselbe im Pyräus und in anderen Stationen des mittelländischen Meeres sich aufhalten werde; dagegen meldet eine Depesche aus Marseille, daß dasselbe bereits in den nächsten Tagen in Toulon erwartet werde.

Dem „Journal des Débats“ wird aus Konstantinopel, 12. Nov., geschrieben: „Die Andeutungen, welche die Pforte aus Europa als Antwort auf ihre Veröffentlichung wegen der Eisenbahn von Konstantinopel nach Belgrad erhielt, ergaben die Nothwendigkeit, Studien über diese Linie vorzunehmen. Die Regierung des Sultans hat demnach die französische Regierung offiziell um Uebersendung zweier Ingenieure ersucht, welche diese Vorarbeiten führen sollten. Eine erste Voruntersuchung wurde zwar schon vor einigen Jahren von zwei englischen Ingenieuren unternommen, doch da diese Herren auf Rechnung englischer Kapitalisten arbeiteten, die noch jetzt unter den Mitbewerbern um die Konzession sich befinden, so hielt es die Pforte für zweckmäßig, um dem Publikum mehr Sicherheit zu geben, sich an offizielle Ingenieure zu wenden, die der Berücksichtigung jedes Privatinteresses überhoben seien.“

Am 28. Nov. hat der König in Gesellschaft des Kaisers dem großen, ihm zu Ehren von der Pariser Municipalität im Stadthause veranstalteten Ballfeste beigewohnt.

Admiral Bruat, dessen plötzlicher Tod eine gewaltige Bestürzung hervorgerufen, ward zu Colmar am 26. Mai 1796 geboren. Er trat im Jahre 1811 in die nautische Schule zu Brest, avancirte 1819 zum Schiffsführer, 1827 zum Schiffslieutenant, 1831 zum Fregattenkapitän, 1838 zum Linienkapitän, 1848 zum Kontreadmiral, 1852 zum Vizeadmiral und 1855 zum Admiral.

Seit seinen ersten Dienstjahren stand er fortwährend in den Conduittelisten als „sehr unterrichtet, von unermüdlichem Eifer, brav und edelherzig“ bezeichnet. Das erste ihm anvertraute Kommando war über die Brigg „Eclaire“ im Jahre 1829. Dieses Fahrzeug nahm Theil an der Blokade der afrikanischen Küste. Er litt Schiffbruch und wurde als Kriegsgefangener nach Algier geführt, welches er erst nach dessen Einnahme durch die Franzosen verließ. Bei seiner Rück-

kehr nach Toulon ward er von einem Kriegsgerichte ehrenhaft freigesprochen.

Nachdem er hintereinander den Oberbefehl über die Linienfahrtschiffe „Jena“ und den „Triton“ geführt, ward der Kapitän Bruat im Jänner 1843 zum Gouverneur der Marquesasinseln und am 15. April darauf zum Gouverneur der französischen Niederlassungen im Südmeere und zum königl. Kommissär bei der Königin der Sandwichsinseln ernannt. General Cavaignac vertraute ihm im Jahre 1848 die Seepräfektur von Toulon an; schon im September desselben Jahres wurde Bruat jedoch neuerdings versetzt und zwar in der Eigenschaft eines Gouverneurs von Martinique und Kommandanten der Antillenstation. Am 12. März 1849 ward er mit dem Posten eines Gouverneurs der Antillen befehlt.

Im Jahre 1852 trat er in den Admiralsrath. Am 29. Juni 1853 übernahm er das Oberkommando über das Evolutionsgeschwader im Ozean; 1854 befehligte er in zweiter Reihe unter Admiral Hamelin die französischen Streitkräfte zur See im schwarzen Meere. Man erinnert sich jenes Antheils, den er am 17. Oktober bei dem ersten Bombardement Sebastopol's genommen. Am 8. Dezember desselben Jahres wurde er mit dem Oberbefehl der französischen Flotte bekleidet.

Großbritannien.

„Die Frage einer raschen Parlamentsauflösung — so schreibt „Morning Chronicle“ — wird immer dringlicher und wir bekennen, daß wir diesen Schritt nicht nur für wünschenswerth, sondern selbst für nothwendig halten, wenn sich die Palmerston'sche Administration noch fernerer Macht und Dauer erfreuen soll. Die Geschichte der letzten Session weist die Unmöglichkeit nach, mit dem gegenwärtigen Parlament die Geschäfte des Landes zu führen. Zugegeben, daß das Haus der Gemeinen die geforderten Summen bewilligte und zugegeben auch, daß kein direkter Versuch gemacht wurde, Lord Palmerston in der Ausführung seines wichtigen Amtes zu behindern, dennoch leistete das Haus nicht Das, was es nach konstitutioneller Doktrin in solchem Momente leisten soll. Es erfüllte weder jene Funktionen, die unter den ersten Königen seine einfache Aufgabe waren, noch genügte es dem höhern Anspruch, ein Repräsentant der Wünsche und Empfindungen des Volkes zu sein. Dieß natürlich zu finden, brauchen wir nur auf die Zeit der letzten Parlamentswahlen zurückzublicken. Diese Ruhe herrschte, das große Friedensfest in Hyde-Park war gefeiert und ganze Klassen der Bevölkerung glaubten an das tausendjährige Reich. Wie die Stimmung jener Zeit war, so waren die Wahlen. — Mit der Unterstützung eines solchen Parlaments gingen wir in den Krieg. Wie liegen die Dinge jetzt? Das Parlament ist seit Schluß seiner Sitzungen nicht kriegerischer geworden, alle Parteiführer sind offene oder heimliche Anhänger des Friedens. Was man will, das ist der Sturz des Premier's. Handelte es sich bloß um die Person des Vektors, so wäre daran wenig zu beklagen, denn es ist kein Zweifel, daß er die Erwartungen seiner Freunde und Bewunderer getäuscht hat. Aber unglücklicherweise präsentirt sich die Sache in einem andern Lichte. Lord Palmerston wird während dieser Krisis in ganz Europa als die Personifikation der englischen Politik angesehen und seine Beseitigung würde als ein Abfall von dieser Politik betrachtet werden. Aus diesem Grunde und nur aus diesem haben wir ihn zu toleriren mit seiner mysteriösen Affektation, seinen Ansprüchen auf höhere Kräfte und seiner offenen Volksverachtung. Wir bedürfen seiner. Mit einem Parlamente, wie das gegenwärtige, würde sich die Nation keinen Augenblick sicher fühlen können. Was auch werden mag, Krieg oder Frieden, beides muß mit fester Hand ergriffen werden. . . . So gehen wir denn einer Auflösung des Parlaments entgegen. Zugegeben, daß die Gelegenheit nicht günstig ist, zugegeben, daß die Geld- und Handelszustände des Landes die Aufregungen, die eine Wahl begleiten, nicht wünschenswerth machen, zugegeben auch, daß das Volk, in seiner erregten Stimmung, ein Parlament nach London senden könnte, das an Kriegslust die Wünsche Lord Palmerston's übersteige — was sind alle diese Betrachtungen im Vergleich zu dem Dilemma, in der kommenden Session ein bloßes Spiegelbild der vorigen zu erblicken?! Der Moment ist jetzt da, wo, in dem Kampfe mit Rußland, der Minister Englands einen starken und festen Willen haben und der Unterstützung der Volksrepräsentation sicher sein muß. Um dieser Einigkeit und moralischen Kraft willen geziemt es uns, vor der Neuwahl eines kriegerischen Hauses nicht zurückzuschrecken.“

Der „Express“ behauptet zu wissen, daß noch vor dem Wiederzusammentritt des Parlaments, der vorläufig auf den 18. Jänner festgesetzt ist, dessen Auflösung durch königliche Ordonnanz ausgesprochen

werden werde. Dasselbe schreibt ein Londoner Korrespondent des „Nord.“

Der „Globe“ berichtet die Angabe anderer Blätter über die Umstände, unter denen in Bukarest der eibbrüchige Fahrenflüchtling Lür verhaftet wurde. Lür, sagt der „Globe“, suchte bei einer der britischen Fremdenlegationen Aufnahme als Offizier, die ihm, ohne Zweifel aus triftigen Gründen, abgeschlagen wurde. Darauf ging er nach dem Orient und fand bei dem Verpflegs-Departement Beschäftigung. Wenn er in Bukarest eine britische Uniform trug, so war er durch seine Stellung keineswegs dazu berechtigt. Ohne Zweifel hätte ein englischer General an Graf Coronini's Stelle den Fahrenflüchtling ebenfalls verhaften lassen und die Sache nach Haus gemeldet.

„Morning-Post“ gibt den Angaben des Pariser „Times“ Korrespondenten mit Bezug auf die Sendung des Generals Canrobert nochmals ein bestimmtes und dießmal motivirtes Dementi. Eine schwedische Allianz würde den Westmächten große Lasten auferlegen und neue Schwierigkeiten verursachen, könne daher nicht allzu hastig abgeschlossen werden. Zur Entscheidung sei es noch im Frühjahr Zeit; erst müsse sich zeigen, wie weit die Hartnäckigkeit Rußlands gehe. Die Nachrichten von Mr. J. Peels Ausscheiden aus dem Ministerium hält „Post“ für unwahr. Auch läugnet sie das Gerücht von Lord Harding's Resignation und seiner bevorstehenden Ersetzung als Generalissimus durch den Herzog von Cambridge.

Der König Viktor Emanuel hat die Einladung des Lord Major, die Citty während seines Aufenthaltes in London besuchen zu wollen, angenommen; die Königin hat anbesohlen, den König mit denselben Ehrenbezeugungen zu empfangen, die dem Kaiser Napoleon bei seinem Besuche erwiesen wurden.

Die „Times“ schreibt: „Zu unserer großen Freude haben wir vernommen, daß die Königin die Absicht hegt, den Witwen mehrerer ausgezeichneten Offiziere, die entweder vor Sebastopol gefallen, oder den Folgen ihrer in der Krim erhaltenen Wunden erliegen sind, ein Zeichen ihrer Huld zu verleihen. So sind zwei im Palaste von Hampton Court vor Kurzem frei gewordene Wohnungen der Witwe des bei dem ersten unglücklichen Sturme auf das Sägewerk am 18. Juni gebliebenen Obersten Chadforth und der Witwe des an den Folgen seiner bei Inkerman erhaltenen Wunden in Paris gestorbenen Sir Arthur Torrens eingeräumt worden. Außerdem hören wir, daß Ihre Majestät die einzige in letzter Zeit erledigte Hofstelle der Lady Chevron verliehen hat, deren Gemahl starb, nachdem er bei Inkerman, wo er mit dem größten Heldennuthe kämpfte, nicht weniger als sieben Wunden empfangen hatte.“

Telegraphische Depeschen.

Paris, 30. November. Der „Moniteur“ meldet: Der König von Sardinien ist gestern 7 1/2 Uhr nach Calais abgereist. Der Prinz Napoleon begleitet ihn.

Kopenhagen, 29. November. General Canrobert wird heute nach Kiel abreisen; er hat den Elephantenorden erhalten.

Berlin, 30. November. Die „Neue Pr. Ztg.“ meldet aus St. Petersburg die Verlobung des Großfürsten Nikolaus mit der Prinzessin Alexandra, Tochter des Prinzen Petro von Oldenburg.

Triest, 1. Dezember. (Wochenbericht). Kolonialwaren flau; Kaffee indeß fest; Zucker etwas billiger; Baumwolle durch einigen Preisnachlaß lebhafter; Getreide still. Preise schwach gehalten; Südfrüchte sehr lebhaft; Del etwas höher; Spiritus Lebhaftigkeit, unwesentliche Preisveränderung; Wolle in Folge Aufträge fest.

Genua, 27. November. Dreihundert politische Emigranten wurden nach Australien eingeschifft. Die Aufhebung der Salzträger zur Erzwingung höheren Lohnes in Sampierdarena wurde durch Verhaftungen beseitigt. Die Königin Amalie in Nervi war leidend, befindet sich jedoch schon besser. In Rom wurden 2 Falschmünzer von Zweipaoli- und halben Skudistücken eingezogen.

London, Freitag (Mittag). Der König von Sardinien ist soeben eingetroffen, und wurde von dem Prinzen Albert empfangen.

Lokales.

Laibach, 2. Dezember.

Am künftigen Mittwoch, den 5. d. Mts., findet die Versammlung der Mitglieder des Museal-Vereins um 4 Uhr Nachmittags in der Kanzlei des Museal-Kustos, im 2ten Stocke des Schulgebäudes, Statt.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener-Zeitung.

Wien 30. November 1855, Mittags 1 Uhr.

Die günstigeren auswärtigen Notirungen, motiviert durch Friedensgerüchte in Paris und London wirkten lebhaft auf den Effektenmarkt.

Staatsbahn-Aktien erreichten 336, Nordbahn-Aktien 203 1/2. Auch Fonds wurden zur Notiz höher bezahlt.

Bank-Aktien haben sich auf 930 gehoben.

Wechsel und Valuten stellten sich etwas fester.

Amsterdam 92. — Augsburg 112. — Frankfurt 110 1/2. — Hamburg 81 1/2. — Livorn 10. — London 10.52. — Mailand 111 1/2. — Paris 129 1/2.

Staatsanleiheverschreibungen zu 5 %	73 1/2 — 73 1/2
do do do 4 1/2 %	63 — 63 1/2
do do do 4 %	57 1/2 — 57 1/2
do do do 3 1/2 %	43 1/2 — 44
do do do 2 1/2 %	36 1/2 — 36 1/2
do do do 1 %	14 1/2 — 14 1/2
do do do S. B. 5 %	83 — 84
National-Anleihen	76 1/2 — 77
Lombard. Venet. Anleihen	91 — 92
Grundentlast.-Oblig. v. Oest. zu 5 %	75 — 75 1/2
do do anderer Kronländer 5 %	68 1/2 — 72
Gloggnitzer Oblig. m. R. zu 5 %	51 1/2 — 52
Edenburger do do 5 %	90 1/2 — 91
Reitner do do 4 %	92 — 92 1/2
Mailänder do do 4 %	89 — 89 1/2
Kortier-Anleihen vom Jahre 1834	228 — 228 1/2
do do do 1839	117 1/2 — 118
do do do 1854	96 1/2 — 96 1/2
Bank-Obligationen zu 2 1/2 %	53 1/2 — 54
Bank-Aktien pr. Stück	929 — 930
Comptobank-Aktien	87 1/2 — 88
Aktien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft zu 200 fl.	335 1/2 — 335 1/2
oder 500 fr.	203 1/2 — 203 1/2
Nordbahn-Aktien	209 — 210
Wienw.-K.-K.-G.-Aktien	18 — 20
Prager-L.-K.-G.-Aktien 1. Emission	20 — 30
do do 2. „ mit Priorität	21 — 523
Dampfschiff-Aktien	509 — 510
do do 13. Emission	400 — 403
do do des Lloyd	10 — 101
Wiener-Dampfschiff-Aktien	52 — 54
Reitner Kettenbrücken-Aktien	89 — 90
Lloyd-Prior. Oblig. (in Silber) 5 %	74 1/2 — 75 1/2
Nordbahn do do 5 %	73 — 74
Gloggnitzer do do 5 %	77 — 78
Donau-Dampfschiff-Oblig. 5 %	13 1/2 — 14
Com. v. Kienitz	74 — 74 1/2
Gloggnitzer 40 fl. Kofe	25 — 25 1/2
Windischgrätz-Kofe	25 — 25 1/2
Waldstein'sche	10 — 10 1/2
Kriegsvid'sche	40 — 40 1/2
Kunst-Eisen	39 1/2 — 40
St. Genois	40 — 40 1/2
Walfy	16 1/2 — 17
u. s. w. wichtige Disconten-Agio	

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 1. Dezember 1855.

Staatsanleiheverschreibungen zu 5 % fl. in G.M.	73 1/2
do do der National-Anleihe zu 5 % fl. in G.M.	76 13/16
do do 4 1/2 %	63 1/4
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 100 fl.	118
do do 1854, „ 100 fl.	96 3/4
Aktien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt	299 fl. B. B.
mit Katenzahlung	336 3/4 fl. B. B.
Grundentlast.-Obligat. anderer Kronländer	68 1/4
Bank-Aktien pr. Stück	938 fl. in G. M.
Aktien der Niederösterr. Comptobank-Gesellschaft pr. Stück zu 500 fl.	437 1/2 fl. in G. M.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G.M.	527 fl. in G. M.

Wechsel-Kurs vom 1. Dezember 1855.

Augsburg, für 100 Gulden Cur. Gulb.	112 1/2	fl.
Frankfurt a. M. (für 120 fl. südd. Verzins-Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Gulb.)	110 3/4	3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden	81 1/2	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	10-53	3 Monat.
Mailand, für 300 Duker. Lire, Gulden	111 1/8	2 Monat.
Marzelle, für 300 Franken, Gulden	129 5/8	2 Monat.
Paris, für 300 Franken, Gulden	129 7/8	2 Monat.
Bukarest, für 1 Gulden, para	244	31 T. Sicht
R. R. vollw. Manj Ducaten	16 5/8	rr. Cent. Ago.

Gold- und Silber-Kurse vom 1. Dezember 1855.

Kais. Münz-Ducaten Agio	16 3/4	16 5/8
do do do	16 1/4	16 1/8
Napoleons'or	8.44	8.43
Souverains'or	15.12	15.10
Friedrichs'or	8.56	8.55
Preussische	9.13	9.12
Engl. Sovereigns	11.1	11.
Russ. Imperiale	9.1	9.
Doopie	34	34
Silberagio	12	12

3. 765. a (2)

Nr. 6551.

Am 6. Dezember d. J. Vormittag um 10 Uhr wird hieramts die Visitation zur Verpachtung der beiden städtischen Eisgruben nächst dem Jahrmarktplatz und im Garten des Civilspitals auf ein Jahr vorgenommen, dazu Unternehmungslustige mit dem Anhänge eingeladen werden, daß die diesfälligen Bedingungen hieramts eingesehen werden können.

Stadtmaistrat Laibach am 28. November 1855.

Eisenbahn- und Post-Fahrordnung.

3. 1827. (2)

Schnellzug		Ankunft in Laibach		Abfahrt von Laibach	
		Uhr	Min.	Uhr	Min.
von Laibach nach Wien	Früh	—	—	4	45
von Wien nach Laibach	Abends	9	33	—	—
Personenzug					
von Laibach nach Wien	Früh	—	—	10	—
do do do	Abends	—	—	10	45
von Wien nach Laibach	Früh	2	39	—	—
do do do	Abends	2	30	—	—
Die Kassa wird 10 Minuten vor der Abfahrt geschlossen.					
Brief-Courier					
von Laibach nach Triest	Abends	—	—	3	39
von Triest nach Laibach	Früh	7	40	—	—
Personen-Courier					
von Laibach nach Triest	Abends	—	—	10	—
von Triest nach Laibach	Früh	2	40	—	—
1. Mallespost					
von Laibach nach Triest	Früh	—	—	4	—
von Triest nach Laibach	Abends	6	—	—	—
11. Mallespost					
von Laibach nach Triest	Abends	—	—	4	15
von Triest nach Laibach	Früh	8	30	—	—

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 28. November 1855.

Ein Wiener Megen	Marktpreise		Magazins-Preise	
	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen	—	—	7	45
Roggen	—	—	4	17 1/2
Halbfrucht	—	—	5	24
Korn	—	—	4	59
Gerste	—	—	4	3
Hirse	—	—	3	43 1/2
Hafer	—	—	3	46 1/2
Hafer	—	—	2	15 1/2

3. 1791. (3)

Das

Mineralbad Töplitz

nächst Neustadt in Unterkrain wird vom 1. Februar 1856 angefangen, auf die Dauer von drei oder sechs Jahren sammt dazu gehörigen Gebäuden und Grundstücken verpachtet.

Schriftliche Pachtanträge beliebe man bis 20. Dezember l. J., auf klassenmäßigem Stempel an das „Fürst Auersperg'sche Forst- und Rentamt Linöb in Unterkrain“ zu leiten.

Kautionsleistung im einjährigen Pachtbetrage. (Bisheriger einjähriger Pacht 1000 fl. Conv. Münze.)

Nähere Auskunft auf frankirte Anfragen ertheilt das Forst- und Rentamt Linöb in Unterkrain.

Die Pachtbedingungen können auch bei dem Hof- und Gerichtsadvokaten Herrn Dr. Franz Suppantitsch in Laibach, Klosterfrauen-Gasse, im Kaus'schen Hause, eingesehen werden.

3. 1707. (4)

Für 1856 ist

der seines gediegenen Inhalts, wie seiner netten Bilder-Beigaben wegen beachtenswerthe

Kalender:

Der Volksbote

so eben erschienen und für 24 kr. G. M. in allen Buchhandlungen und bei allen Buchbindern der Monarchie vorrätig, so auch bei

G. Lercher,

Buchhändler in Laibach

3. 1477. (15)

Bei nahendem Winter und sich hebenden Brennstoffpreisen erlauben wir uns, den Bewohnern hiesiger Stadt unsere Torfvorräthe als beachtungswürdiges, billigstes Brennmaterial anzupfehlen.

Wir liefern guten Torf à 12 kr. pr. Zentner, vorzüglichsten à 14 kr. pr. Zentner franco Wohnung, gegen förmliche Wagnettel, unter Garantie für Güte des Brennstoffes, und bemerken, daß von den Fuhrleuten keinerlei Nebengebühren abgefordert werden dürfen.

Bestellungsbücher liegen im Raffehaus am Hauptplatz Nr. 8, und im Carlstädter-Vorstadt-Mauthgebäude im 1. Stock bereit, und werden die Aufträge prompt besorgt.

Unternehmung der Torfgewinnung am Laibacher-Moor.

Beachtenswerthe Anzeige.

Hierdurch bringen wir unsern hiesigen Aufenthalt zur gefälligen Beachtung und zeigen an, daß wir mit einem reichen Sortiment unserer rühmlichst bekannten

optischen Fabrikate

hier eingetroffen sind.

Unter unserm Lager, das mit dem Neuesten in unser Fach einschlagenden Artikel versehen ist, befindet sich insbesondere eine große Auswahl gefasster und ungefasster Brillen und Vornetengläser, die vermöge der dazu verwendeten reinen Glasmassen und bearbeitet nach der als vorzüglich anerkannten und mühevollen Schleifers-Art des englischen Oculisten Wallaston, nach genauer Prüfung des Sehvermögens für das leidende Auge entsprechend gewählt, als hohe Wohlthat anempfehlen werden könne.

Ferner besitzen wir in verschiedener Größe akromatische Fernrohre, worunter sich mehrere neuere Gattungen befinden, Teleskope, Mikroskope, vielerlei Theater-Perspektive, die sich an Güte und Eleganz auszeichnen, Schießgläser, Kompass, verschiedene Loupen in großer Auswahl. Camera obscura, Vorneten für Herren und Damen und noch viele andere optische Gegenstände.

Durch Zeugnisse über das Fabrikat unserer Gläser haben sich viele Professoren und Aerzte sehr vorthelhaft ausgesprochen, welche auf Verlangen vorgezeigt werden können. Auch haben wir die neuen London-Smoks-Gläser. Wir übernehmen alle Reparaturen im optischen Fache.

Logie: Im Gasthose „zum Löwen“, Zimmer Nr. 12, Aufgang neben der Militär-Apothek. Aufenthalt nur noch einige Tage und sind von 12 bis 5 Uhr Nachmittags zu treffen

Dessauer & Comp.,

Drucker aus Stuttgart.

3. 1837. (2)

700 fl. G.M. pr. Jahr,

werden demjenigen geboten, welcher 5 Mädchen im Alter von 5 bis 12 Jahren in volle Verpflegung und Erziehung übernimmt.

Versteigerte Offerte übernimmt aus Gefälligkeit die Edl. v. Kleinmayr- und Fed. Bamberg'sche Buchhandlung bis zum 11. Dezember dieses Jahres.

Auch wird ein Haustheater zu kaufen gesucht. Offerte ebendahin.

3. 1838. (2)

Ein großes Etablissement sucht zum Verschleiß leichtveräußerlicher Artikel an größeren und kleineren Orten solide und thätige Agenten.

Kaufmännische Kenntnisse sind nicht erforderlich, dagegen ausgebreitete Bekanntschaften sehr zweckdienlich und belieben sich Reflektanten mit Angabe ihrer Referenzen unter „W. B. Nürnberg“ franco zu melden.